



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 30.10.2023

Antrag:
KITA-Verpflegung: Erzieherinnen sollen mitessen dürfen!

Erzieherinnen und Erzieher, Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger, Praktikantinnen und Praktikanten und weiteres pädagogisches Personal in städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen sollen bei den Mahlzeiten der Kinder mitessen dürfen – jede/r eine Erwachsenenportion vom gleichen Menü wie es die Kinder bekommen.

Portionen, die von den Kindern nicht konsumiert werden, z.B. wegen Erkrankung und nicht rechtzeitig erfolgter Abmeldung bei der Küche, sollen vom Personal gegessen werden dürfen, anstatt weggeworfen zu werden.

Begründung:

Unsere Münchner KITA-Kinder bekommen leckeres Essen von guten Köchen – qualitativ hochwertig, gesund und nachhaltig – und das ist auch gut so.

Dass die zuständige Erzieherin nichts abbekommt, außer eine Kleinigkeit, die sie aus pädagogischen Gründen mit ihren Schützlingen probieren darf, ist für Eltern, die sich deswegen an uns gewandt haben, allerdings nicht nachvollziehbar.

„Der Mehraufwand für Material und Lebensmittel wäre überschaubar und würde den Standort München und die Münchner KITAs für Erzieherinnen und Erzieher viel attraktiver machen“, schrieb uns ein Vater.

„In diesem Zusammenhang kann ich auch nicht nachvollziehen, dass das Essen, das nicht von unseren Kindern konsumiert wird, weggeworfen werden MUSS, anstatt an die Erzieherinnen und Erzieher (gerne gerecht und solidarisch über die KITA-Leitung) zu verteilen.“

Wir finden: Da hat der Mann Recht.

Das gemeinsame Essen von Erzieherinnen und Kindern in der KITA hat mehrere Vorteile und wird aus verschiedenen Gründen befürwortet:

1. Vorbildfunktion: Kinder lernen durch Nachahmung. Wenn sie sehen, dass die Erzieherinnen gesundes Essen genießen, sind sie eher geneigt, es auch zu probieren. Dies kann insbesondere bei wählerischen Essern hilfreich sein.

2. Gesellschaftliches Miteinander: Gemeinsame Mahlzeiten fördern das Gemeinschaftsgefühl. Kinder lernen Tischmanieren, das Teilen von Speisen und das Gespräch während des Essens.
3. Gelegenheit zur Beobachtung: Während des Essens können Erzieherinnen das Verhalten und die Vorlieben der Kinder beobachten. Sie können feststellen, ob ein Kind Schwierigkeiten beim Essen hat, ob es bestimmte Lebensmittel vermeidet oder ob es Schwierigkeiten im sozialen Umgang mit anderen Kindern gibt.
4. Beziehungsaufbau: Das gemeinsame Essen bietet eine entspannte Atmosphäre, in der Erzieherinnen und Kinder ins Gespräch kommen können. Dies stärkt die Bindung und das Vertrauensverhältnis zwischen ihnen.
5. Struktur und Routine: Kinder, insbesondere jüngere, profitieren von einer festen Tagesstruktur. Gemeinsame Mahlzeiten bieten eine regelmäßige Routine, die den Kindern Sicherheit gibt.
6. Ernährungsbildung: Durch das gemeinsame Essen haben Erzieherinnen die Möglichkeit, mit den Kindern über gesunde Ernährung zu sprechen, verschiedene Lebensmittel zu erkunden und den Wert guter Ernährungsgewohnheiten zu vermitteln.
7. Unterstützung bei Schwierigkeiten: Manche Kinder haben Essensschwierigkeiten oder spezielle Ernährungsbedürfnisse. Die Anwesenheit einer vertrauten Erwachsenen kann beruhigend sein und das Kind unterstützen.
8. Wertschätzung der Mahlzeit: Durch das gemeinsame Essen wird die Mahlzeit als wichtige und wertvolle Zeit des Tages betont, die nicht einfach „zwischendurch“ passiert.

Das gemeinsame Essen ist somit nicht nur eine Zeit der Nahrungsaufnahme, sondern auch eine pädagogisch wertvolle Zeit des Tages, die in der frühkindlichen Bildung und Erziehung eine wichtige Rolle spielt.

Deshalb bitten wir den Oberbürgermeister und die Stadtverwaltung, alles in die Wege zu leiten, damit hier schnell eine Veränderung stattfindet.

Initiative:

Dirk Höpner, bildungspolitischer Sprecher

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender

Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende

Nicola Holtmann, kinder- und jugendpolitische Sprecherin